



Europäische Dimensionen der Flüchtlingskrise | 06.2016

## Fakten zur Europäischen Dimension von Flucht und Asyl: LIBANON

**Jeder Dritte im Libanon ist Flüchtling. Viele harren in Armut aus, brauchen legalen Status, Bildung und Gesundheit. Die Regierung ist gelähmt, die Zivilgesellschaft aktiv. Europa hilft mit viel Geld, erzielt aber wenig politische Ergebnisse.**

### Überblick

Bevölkerungsstruktur		Wirtschaft & Beschäftigung	
Bevölkerung	4,6 Mio. (geschätzt)	BIP (pro Kopf)	\$54,7 Mrd. (\$12.000) ↗
Wachstumsrate	0,86% (geschätzt)	BIP Wachstumsrate	2,0 % →
Ethnische Gruppen	95% Araber, sonst Armenier, Kurden	BNE (KKP) (pro Kopf)	\$79,9 Mrd. (\$17.600) <sup>1</sup> ↗
Sprachen	Arabisch (Amtssprache), Französisch, Englisch, Armenisch, Kurdisch	Inflationsrate (VPI)	1,1 % ↘
18 offizielle Religionsgemeinschaften	6 muslimische (u.a. sunnitisch, schiitisch, alawitisch, drusisch) und 12 christliche (u.a. maronitisch, griechisch-orthodox, griechisch-katholisch, evangelisch, armenisch)	Arbeitslosenquote	k.A.
Medianalter (EU-28)	29,4 Jahre (42,2 Jahre)	Jugendarbeitslosenquote (15-24 Jahre)	k.A.
		FDI (Zuflüsse) Anteil EU-28	\$1,4 Mrd. <sup>1</sup> ↗ k.A.
		Güterimporte Anteil EU-28	\$16,3 Mrd. ↘ 45,3 % ↘
		Güterexporte Anteil EU-28	\$3,5 Mrd. ↘ 12,6 % ↘

(Zahlen alle 2015, außer <sup>1</sup>2014; Pfeile: Trend ggü. Vorjahr)

### Politisches System & Verhältnis zur EU

Staats-/Regierungsform	De jure: Republik / parlamentarische Demokratie De facto: zentrale Regierungsgewalt gelähmt (kein Präsident seit 2014, Parlament ohne Mandat tagt kaum, Übergangsregierung managt Status quo, Staat-im-Staate: Hisbollah-Miliz), Proporzsystem zwischen fragmentierten politischen Kräften
Transformation	Im Vergleich mit 129 Schwellen- und Entwicklungsländern (Bertelsmann Stiftung, Transformationsindex 2016): <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Politische Transformation: 5,7 von 10,0, Platz 59 von 129 („hochdefekte Demokratie“), vgl. mit Mali und Mozambique.</li> <li>2. Wirtschaftliche Transformation: 5,79 von 10,0, Platz 64 von 129 („Marktwirtschaft mit funktionierenden flaws“), vgl. mit Moldawien und Argentinien.</li> <li>3. Gute Regierungsführung: 3,90 von 10,0, Platz 97 von 129 („schwaches Transformationsmanagement“), vgl. mit Afghanistan und Thailand.</li> </ol>
Menschenrechte und Minderheitenschutz	Human Rights Watch, World Report 2016 – Libanon <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Meinungs-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit werden grundsätzlich respektiert.</li> <li>• Frauen partizipieren in allen Bereichen der Gesellschaft, werden aber systematisch benachteiligt, was die Personenstands-, Nationalitäts- und Strafgesetzgebung angeht. Homosexualität ist ein Straftatbestand.</li> <li>• Terrorverdächtige und (vermeintliche) Anhänger in Syrien kämpfender Milizen berichten von Folter und übermäßig langer Untersuchungshaft.</li> <li>• Syrische Flüchtlinge beklagen Fälle von offenbar willkürlichen Stürmungen ihrer Siedlungen und summarischen Verhaftungen aller Männer dieser Siedlungen.</li> </ul>
Korruption	Transparency International, Corruption Perceptions Index 2015 Länder-Rang: 123/167 (niedriger = besser), vergleichbar mit Kasachstan und Guatemala
Pressefreiheit	Rangliste der Pressefreiheit 2016 (Reporter ohne Grenzen): Status: teilweise frei / erkennbare Probleme Länderrang 98 von 180 (niedriger = besser), vergleichbar mit Tunesien und Israel
Verhältnis zur Europäischen Union	Bisherige Integrationsschritte: Assoziierungsabkommen (seit 2006) Status der Beziehungen: Der Libanon ist Teil der „Union for the Mediterranean“ (UfM) und der Europäischen Nachbarschaftspolitik (ENP). Über ihr Finanzierungsinstrument bezieht der Libanon im Zeitraum 2014-16 bis zu €160 Mio. Die Prioritäten liegen auf der Reform der Justiz und der Sicherheitsapparate, nachhaltigem Wirtschaften und der Transparenz der Verwaltung. Im Rahmen der neuen „ENP“ verhandelt Brüssel mit Beirut nun auch eine „Mobilitätspartnerschaft“. Zudem stellt die EU-Kommission an humanitärer Hilfe 2012-2016 rund € 350 Mio. bereit. Insgesamt flossen seit 2012 aus der EU und Mitgliedstaaten insgesamt rund €4 Mrd. zur Unterstützung Libanons. Die EU ist außerdem Hauptsponsor der Palästinenserhilfe der Vereinten Nationen (UNWRA).

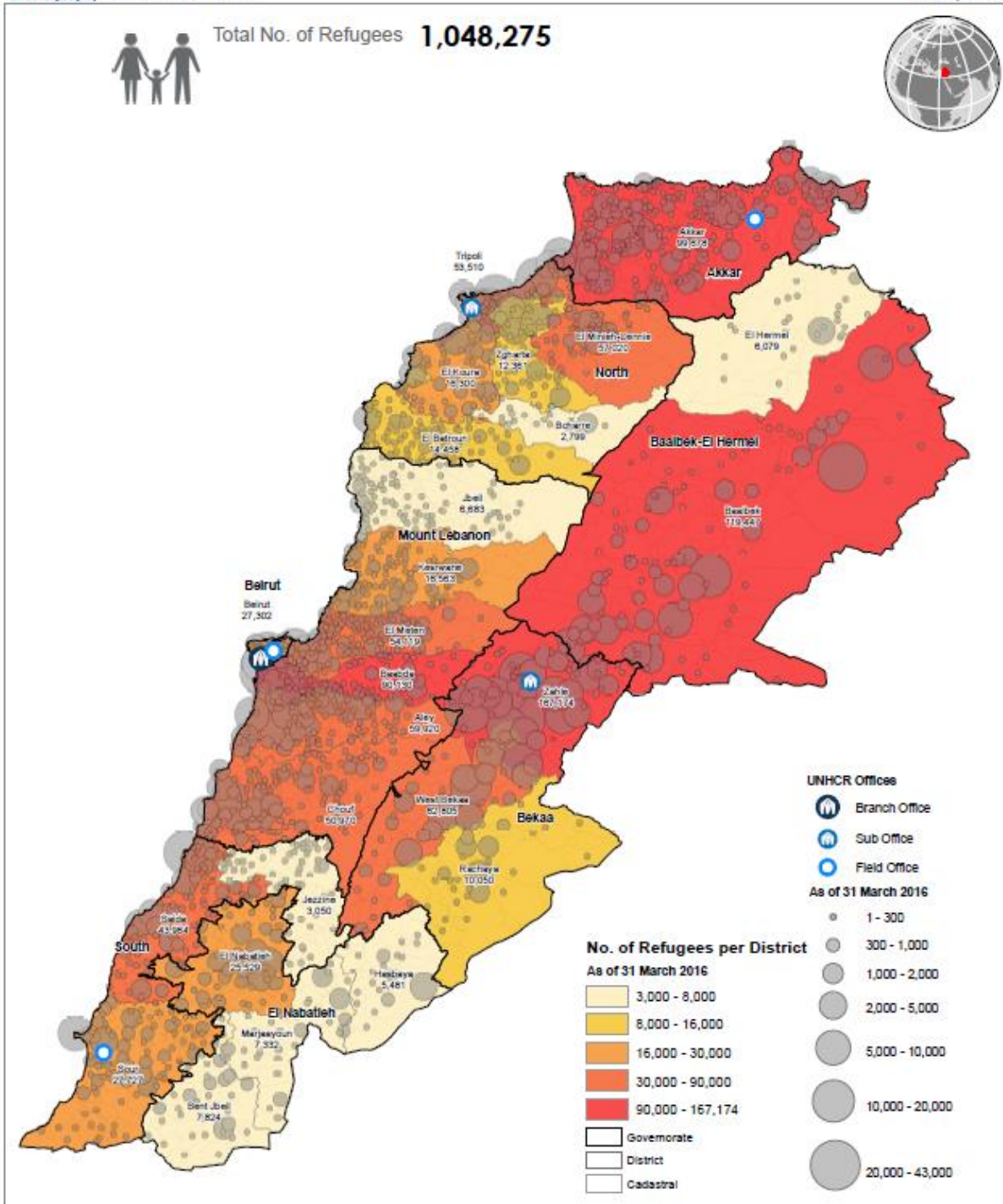
### Lage der Flüchtlinge und Migranten im Libanon

Kategorisierung	Herkunfts-, Transit- und Zielland. Kein Unterzeichner der Genfer Flüchtlingskonvention. Es gibt keine Asyl-, Integrations- und Migrationsgesetzgebung.
Als Herkunftsland	Rund 10 Mio. Libanesen leben im Ausland (EU, USA-Kanada, Brasilien, Westafrika).
Als Transit- und Zielland	Syrische Flüchtlinge: geschätzt über 1 Mio. Bis Januar 2015 waren 1,15 Mio. beim UNHCR registriert. Registrierte palästinensische Flüchtlinge rund 495.000, davon rund 45.000 aus Syrien. Registrierte irakische Flüchtlinge rund 30.000. 2015 zurückgekehrte Exil-Libanesen rund 30.000.



**SYRIA REFUGEE RESPONSE**  
**LEBANON Syrian Refugees Registered**  
 31 March 2016

UNHCR Lebanon - Beirut  
 Country Office



© UNHCR 2016/Registration - Lebanon - Map of Registered Syrian Refugees by District in Lebanon - 31/03/2016  
<http://data.unhcr.org/syrianrefugees/download.php?id=10697>

<p>Unterbringung von Flüchtlingen</p>	<p>Palästinenser leben seit den 1950iger Jahren isoliert in 16 Lagern und Armutsbezirken, versorgt durch die UN (UNWRA) und „verwaltet“ durch palästinensische Organisationen („Fatah“, „Hamas“ und „Salafisten-Gruppen“).</p> <p>Flüchtlingslager für Syrer will die libanesische Regierung vermeiden. Folge: Viele Flüchtlinge mieten Parzellen und bauen darauf Zelte, Zeltsiedlungen entstehen (rund 2.000 mit 350.000 Flüchtlingen) an Feldern und Steinbrüchen, auf denen die Syrer illegal arbeiten müssen. Andere bewohnen Garagen, Lager, unfertige Häuser, einige können sich die Miete für Privatwohnungen leisten. Rund 90% der Syrer leben in Gemeinden, die zu den ärmsten im Libanon zählen.</p> <p>Reiche Syrer leben integriert in der Beiruter Gesellschaft.</p>
<p>Status der Flüchtlinge aus Syrien</p>	<p>Die genaue Anzahl aller registrierten / nicht-registrierten syrischen Flüchtlinge ist nicht bekannt. Gründe: Registrierungsstopp seit Januar 2015, hohe Gebühren für die Aufenthaltsgenehmigungen (€ 175 pro Jahr pro Erwachsener), Visumpflicht, Grenze zu Syrien ziemlich dicht.</p> <p>Syrische Flüchtlinge dürfen nicht legal arbeiten. Rund 90% der Haushalte sind daher mit durchschnittlich € 800 meist bei den Landlords verschuldet, rund 70% aller Haushalte leben unterhalb der nationalen Armutsgrenze und rund die Hälfte kann ohne fremde Hilfe nicht ausreichend Nahrungsmittel kaufen.</p> <p>Unter den Flüchtlingen sind zudem 470.000 syrische Kinder im Alter von 3-14 Jahren. Rund 200.000 werden beschult. Die anderen 270.000 sollen ab Sommer beschult werden (RACE II Programme). Hindernisse: Viele Kinder müssen arbeiten, Mädchen werden früh verheiratet, syrische Lehrer dürfen offiziell nicht arbeiten, Räumlichkeiten fehlen, ausreichend Hilfsgelder bleiben aus.</p> <p>Prekäre gesundheitliche Versorgung: Beispiel: Die UN zahlt 75% der Hospitalkosten, viele Syrer können aber den Eigenanteil von 25% nicht aufbringen.</p> <p>Auch wichtiges Thema unter den Flüchtlingen ist der Familiennachzug aus Syrien bzw. zu bereits nach Europa geflüchteten Angehörigen.</p>
<p>Finanzierung</p>	<p>Die EU hat ihr Finanzierungsvolumen seit 2012 für den Libanon um 200 % erhöht. Sie ist der wichtigste Geldgeber für die Vereinten Nationen und internationale Hilfsorganisationen. Deutschland ist die größte Einzelgeber-Nation.</p> <p>Für 2016 veranschlagt die UN rund € 1,8 Mrd. für ihre Aktivitäten im Rahmen der „Syria Regional Refugee Response“ im Libanon. Bislang wurden 30% der Gelder durch die internationale Gemeinschaft bereitgestellt.</p>

### Der Libanon und die syrische Flüchtlingskrise

Der Libanon ist so groß wie das Kosovo. In dem kleinen Levante-Staat treffen die syrische Flüchtlingskrise, die regionalen Konflikte, eine fragile Wirtschaft und ein kompliziertes, schwaches zentrales Regierungsmanagement zusammen. Aufgrund dieser komplexen Gemengelage stagniert das Land im Status quo.

Der Libanon ist zudem das Nachbarland Syriens, das seit 2011 am meisten unter den Folgen des syrischen Bürgerkrieges leidet. Traditionell verbinden den Libanon mit Syrien enge Beziehungen, so hat auch die syrische Armee bis 2005 den Libanon zum Teil militärisch kontrolliert bzw.

besetzt. De facto leben grob zwei Gruppen von Syrern im Libanon:

*Gastarbeiter und Unternehmer.* Seit dem Ende des libanesischen Bürgerkrieges 1990 nutzen reiche Syrer die politischen und ökonomischen Freiräume des Libanon, um Unternehmen zu gründen bzw. Geschäfte abzuwickeln. Viele Syrer wanderten als klassische Arbeitsmigranten ein, die zumeist im Niedriglohnsektor auf dem Bau und in der Landwirtschaft arbeiten. Diese Gastarbeiter haben kaum Probleme, sofern sie es sich leisten können, ihre Aufenthaltsgenehmigung zu erneuern und ihren Job zu behalten.

*Die eigentlichen Konfliktflüchtlinge:* Geschätzt über 1 Mio., weil weder dem UNHCR noch den

libanesischen Sicherheitsbehörden alle syrischen Flüchtlinge bekannt sind. Denn immer mehr Schutzsuchende sind in einem Teufelskreis aus Illegalität und Armut abgedriftet, der durch unterschiedliche Facetten charakterisiert ist:

*Keine Rechtssicherheit:* Der Libanon hat die Genfer Flüchtlingskonvention nicht unterzeichnet, es existiert auch keine nationale Flüchtlings- und Asylgesetzgebung geschweige denn eine Integrations-/ Migrationspolitik. Die Registrierung ist gestoppt und Aufenthaltsgenehmigungen sind teuer.

*Wohnen in Zelten:* Aus Angst, die syrischen Flüchtlinge könnten wie die palästinensischen auf Dauer bleiben, will die libanesischen Regierung für die Syrer keine offiziellen Lager, aber sie hat auch keine Alternativen.

*Kinderarbeit:* Wenn erwachsene Flüchtlinge von Polizei oder Armee ohne Aufenthaltsbescheinigung an Checkpoints erwischt werden, droht ihnen die Ausweisung nach Syrien. Folglich schicken viele Flüchtlinge ihre Kinder zur Arbeit – Kinder werden nicht kontrolliert. So arbeiten syrische Kinder für einen Hungerlohn auf den Feldern, in Werkstätten und in den Steinbrüchen anstatt zur Schule zu gehen.

*Teure Gesundheit:* Das ohnehin strapazierte Gesundheitssystem des Libanon steht den nicht registrierten Flüchtlingen nicht mehr offen. Chronische Krankheiten werden grundsätzlich nicht behandelt, alle anderen Leistungen kosten Geld.

*Hohe Schulden:* Rund 90% aller Haushalte syrischer Flüchtlinge sind bei ihren Landlords verschuldet und zwar mit durchschnittlich € 800. Rund 52% der Haushalte können sich nicht einmal den „survival minimum expenditure basket“ leisten, d.h. sie können nicht Nahrungsmittel für täglich 2100 Kalorien pro Person kaufen.

*Ressentiments* zwischen den Bevölkerungsgruppen steigen: Niedrige Einkommen, steigende Mieten und Lebenshaltungskosten, Arbeitslosigkeit, hohe Schulden, und Armut sind auch die Probleme von vielen Palästinensern und mehr und mehr Libanesen selbst: Die rund 25% der libanesischen Bevölkerung, die vor 2011 bereits unter der Armutsgrenze lebten, sind noch ärmer geworden. Während libanesischen Grundbesitzer

und Arbeitgeber zum Beispiel das Mindestlohn-gesetz umgehen, libanesischen Arbeitnehmer entlassen und verbotenerweise syrische Flüchtlinge einstellen.

Die Flüchtlingskrise hat die soziale Spaltung im Libanon vertieft.

### **Problem erkannt – Hilfsbereitschaft groß**

Geberländer und Organisationen unterstützen die im Libanon agierenden internationalen Institutionen sowie die libanesischen Regierung mit hohen Finanzbeträgen. Seit Beginn der syrischen Flüchtlingskrise haben die EU und ihre Mitgliedstaaten rund € 4 Mrd. zur Unterstützung des Libanon bereitgestellt. Gelder aus dem Ausland halten die Nothilfe sowie das libanesischen Bildungs- und Gesundheitssystem am Laufen.

Einen Teil der Aufgaben schulert die Zivilgesellschaft – kleine Hilfsprojekte zeigen oftmals große Wirkung –, daher sollte ihre Arbeit verstetigt werden. Zwei Beispiele der deutsch-libanesischen NGO „Orientshelfer“: Für € 8000 im Monat kann eine mobile Feldküche fast 900 warme Mahlzeiten pro Tag direkt zu den Flüchtlingen bringen. € 20.000 im Monat ermöglichen 800 Flüchtlingskindern den Schulbesuch in Containern, die direkt an den Feldern bei den Zeltcamps stehen und so für die Kinder gut erreichbar sind.

Da bis jetzt nur rund 50% der syrischen Flüchtlingskinder unterrichtet werden, ist die Beschulung aller ab dem kommenden Schuljahr 2016/17 eine Priorität internationaler Hilfe. Doch um die anderen 270.000 Kinder auf die Schulbank zu bekommen, fehlen noch Hilfgelder für den Betrieb, die Lehrergehälter, den Transport und die Räumlichkeiten. Sicherlich können Container helfen, kleine provisorische Schulen nahe der Zeltstädte zu errichten.

Doch spätestens hier holt die Rechtlosigkeit die gute Absicht ein: viele Kinder müssen arbeiten, da ihre Eltern nicht registriert bzw. nicht offiziell arbeiten dürfen oder können, Mädchen werden früh verheiratet, weil die Familien Geld brauchen.

Es ist wichtig, die libanesischen Regierung noch mehr davon zu überzeugen, dass eine legale und bezahlbare Aufenthaltsgenehmigung im Interesse aller ist. Letztlich sollten auch die libanesischen Sicherheitsbehörden wissen wollen, wer

sich eigentlich alles im Lande aufhält. Berlin und Brüssel haben technische Hilfe angeboten, um eine legale Anmeldung bei den libanesischen Sicherheitsbehörden durch Registration Cards zu ermöglichen. Bis jetzt verweist die libanesisische Regierung weiter auf ihre Vorbehalte, ein legaler Aufenthalt von Flüchtlingen würde bedeuten, dass sie für immer im Libanon bleiben würden. Da auch die EU-Staaten politisch nicht geeint auftreten, ist Brüsseler Überzeugungskraft begrenzt. Die EU ist auch in der Zwickmühle, weil libanesische Politiker wissen, dass Europa trotzdem Geld schickt, damit die Flüchtlinge im Libanon bleiben, aber der Libanon selbst will die Menschen eigentlich so schnell wie möglich loswerden.

### Riskante Stabilität

Zur prekären Lage für die Flüchtlinge kommen noch diverse Risikofaktoren dazu, die eine genaue Vorhersage der Entwicklung der Flüchtlingskrise und des Libanon selbst erschweren:

*Große Governance-Defizite:* Das Regierungsmangement des Libanon ist einzigartig, aber zurzeit nur auf den Erhalt des Status quo und ein „Sich-Durchwurschteln“ eingestellt: 18 offizielle religiöse Gemeinschaften, darunter 12 christliche und sechs muslimische, teilen sich die politische und wirtschaftliche Macht nach einem festgelegten Proporz. Die 18 religiösen Gemeinschaften spiegeln sich in politischen Parteien wieder; deren Wortführer und ihre Clans sind die eigentlich Mächtigen im Staate. Viele von ihnen waren schon Warlords im libanesischen Bürgerkrieg und bestimmen heute noch.

Dieses Proporzsystem ist ein zweiseitiges Schwert: einerseits sichert es Minderheiten ihre Existenz und ihren Einfluss, andererseits befördert dieses System die Korruption und die Reformunfähigkeit ja sogar Reformresistenz des gesamten politischen Gefüges.

Typisch für das libanesische Gemeinwesen ist der Müllskandal von 2015: Clans streiten sich um die Verteilung der Gewinne aus der Müllabfuhr; monatelang bleibt der Müll liegen, Menschen erkranken, Wälder brennen. Erst als die Bürger demonstrieren und die Zivilgesellschaft sich wehrt, einigen sich die Clans, lassen den Müll wieder abholen. Die EU bietet Pläne und Geld für den

Bau von Müllverbrennungsanlagen. Diese Projekte bleiben in den Schubladen, weil die Clans sich nicht darüber einigen können, wie die Gewinne aus der Müllverbrennung aufgeteilt werden sollen. Alles bleibt beim Alten.

Es gibt aber Lichtblicke: Aus den zivilgesellschaftlichen Protesten ist eine kommunalpolitische Bewegung namens „Beirut Madinati“ (meine Stadt Beirut) entstanden, die bei den jüngsten Lokalwahlen aus dem Stand 37% der Stimmen in der Hauptstadt gewonnen hat (aufgrund des Mehrheitswahlrechts keine Mandate).

Zudem engagieren sich in vielen libanesischen Gemeinden Lokalpolitiker, um die Probleme ihrer Gemeinde und die ihrer Flüchtlinge gemeinsam zu bewältigen. Es bietet sich an, auf lokaler Ebene das Engagement der internationalen Gemeinschaft, der NGOs, der Verwaltung und der zentralen Ministerien miteinander zu verknüpfen.

*Regionalmächte erschweren Interessenausgleich:* Die 18 politisch-religiösen Gruppierungen lassen sich zum Teil von externen Mächten sponsern und haben sich im Lichte des syrischen Bürgerkrieges und des iranisch-saudischen Machtkampfes in der Region in drei Lager gespalten: (1) die pro-Assad, pro-iranische Allianz vom 8. März, (2) die Assad-kritische, pro-saudische 14. März-Koalition sowie (3) ein so genanntes „unabhängiges“ Lager. Alle drei Blöcke teilen sich je zu einem Drittel die 24 Kabinettsposten in der „Regierung der nationalen Einheit“ unter Premierminister Tammam Salam. Aufgrund der Friktion entscheidet sein Kabinett aber kaum, es tritt selten zusammen und nun sind auch noch zwei christliche Minister zurückgetreten. Damit wird die zentrale Regierungsfähigkeit zusätzlich gelähmt, wo sie doch schon eingeschränkt ist, weil das Parlament kaum tagt und es seit zwei Jahren keinen Präsidenten gibt.

In dieser gelähmten politischen Situation ist Beirut auch nicht in der Lage, der Flüchtlingskrise aktiv entgegenzuwirken und unerwartete Konflikte, die es in dieser Region reichlich gibt, abzufedern oder zu bewältigen. Es fehlt ein Vermittler. Die Europäische Union als größter Geldgeber könnte sich als Mediator zwischen den zerstrittenen politischen Parteien engagieren, um wenigstens die Regierungsfähigkeit der zentralen libanesischen Institutionen wieder herstellen zu helfen.

*Hisbollah ist Staat im Staate:* Die Hisbollah ist Teil der Regierung und Teil des politisch-religiösen Proporzsystems. Sie herrscht im schiitischen Süden des Landes. Sie hat dort besonderen Rückhalt aufgrund ihrer sozialen Infrastruktur. In Kombination mit ihrer Miliz bildet sie allerdings einen Staat im Staate. Durch die Unterstützung aus dem Iran und das militärische Engagement auf Seiten der Assad-Milizen ist die Hisbollah im Libanon militärisch und politisch gestärkt. Mit großem Argwohn beobachtet Saudi-Arabien die mächtige Rolle der Hisbollah im Libanon und damit die des Irans in dem Zedernland. Saudisches Geld ist wichtig zur Stabilisierung des Immobilienmarktes, des Finanzsektors und der Ausrüstung der libanesischen Armee. Schon jetzt wird saudischen Bürgern abgeraten, in den Libanon zu reisen – ein herber Schlag für die libanesische Tourismusindustrie. Ein weiterer Rückzug Saudi-Arabiens aus anderen Sektoren könnte noch destabilisierender wirken.

Auch Israel schaut mit Sorge auf den Machtzuwachs der Hisbollah im Libanon. Niemand kann einen neuen Hisbollah-Israel-Krieg ausschließen, der Auswirkungen auf die Gesamtstabilität des Libanon hätte.

Beirut braucht dringend eine Entspannung insbesondere der iranisch-saudischen Konkurrenz um Macht in Syrien und dem Libanon. Wenigstens wirken Teheran und Riad unter Leitung von Washington und Moskau in der internationalen Unterstützungsgruppe für Syrien (ISSG) mit. Die ISSG kann sich zu einem Nukleus für ein regionales System der Sicherheit und Kooperation entwickeln. Europa kann diese Konfliktmanagementinitiative stärken.

*Die ungelöste Palästinenserfrage:* Frust und Perspektivlosigkeit sind besonders unter jungen Palästinensern im Libanon hoch. Ihre Radikalisierung ist eine Gefahr. In palästinensischen Lagern und Armenvierteln breiten sich al-Qaida, der so genannte „Islamische Staat“ und andere salafistische Organisationen aus. Das libanesische Establishment hatte einmal geglaubt, die palästinensischen Flüchtlinge würden irgendwann in ihre Heimat oder andere Länder gehen, deshalb hat Beirut ihre Integration nicht befördert, ja gar behindert. Rund 500.000 Palästinenser sind registriert, viele von ihnen wohnen nicht permanent

im Libanon. Da viele Libanesen die Palästinenser auch noch für den libanesischen Bürgerkrieg verantwortlich machen, ist die generelle Haltung gegenüber Flüchtlingen im Zedernstaat eher ablehnend.

Für die internationale Gemeinschaft ist es geboten, auch auf die Integration der Palästinenser im Libanon zu drängen. Die aktuellen französischen Bemühungen, einen neuen Anlauf zur Lösung der Israel-Palästina-Frage zu starten, können sich entspannend auf die Lage der Palästinenser im Libanon auswirken.

Zur sozialen Entspannung kann Fußball beitragen. Gemeinsame Sportprojekte für junge Libanesen, Palästinenser und Syrer fördern nicht nur Beschäftigung, sondern auch das gegenseitige Kennenlernen.

*Touristen bleiben aus, die Wirtschaft strauchelt:* Neben den saudischen bleiben auch finanzstarken Touristen aus den anderen arabischen Golfstaaten aus. In Kombination mit der labilen politischen Lage stagniert die Ökonomie, deren Rückgrat das Bankwesen ist. Außerdem sind große Teile der libanesischen Wirtschaft im Sinne des Proporzgefüges als Monopole politischen Clans zugeordnet. Dies verhindert eine Pluralisierung und Dynamisierung der Wirtschaft, die eigentlich dringend erforderlich ist, um mehr Arbeitsplätze zu schaffen.

### **Paradoxe Stabilität**

Dass das libanesische Gefüge bei all diesen Risikofaktoren noch nicht zusammengebrochen ist, verdankt es diversen Faktoren:

*Konstanter Geldzufluss von außen:* Die meisten libanesischen Bürger leben im Ausland, sie überweisen kontinuierlich Geld an die Daheimgebliebenen und besuchen diese regelmäßig. Außerdem hat der Westen im Zuge der syrischen Flüchtlingskrise seine Finanzspritzen um 200% erhöht und den Libanon wieder als Empfängerland von Entwicklungshilfe eingestuft.

*Aktive Zivilgesellschaft:* Das Proporzsystem und die Intransparenz schaffen Freiräume unter dem Motto „nicht erlaubt, aber auch nicht verboten“ - diese Freiräume nutzen Bürger, um zivilgesellschaftliche Organisationen zu gründen. Viele

NGOs erfüllen Aufgaben, die eigentlich staatliche Institutionen erbringen müssten.

*Sicherheit:* Trotz punktueller Kämpfe und einiger Anschläge sorgen die libanesischen Sicherheitsbehörden wohl für mehr Sicherheit als oftmals angenommen wird.

*Angst vor Bürgerkrieg:* Die Wunden des libanesischen Bürgerkrieges von 1975 bis 1990 sind noch präsent im Straßenbild und in den Erinnerungen vieler Libanesen. Es gab 90.000 Tote, immer noch werden 20.000 vermisst. Aufgrund dieser Erinnerungen ist die Angst vor einem Überschwappen des syrischen Bürgerkrieges auf den kleinen Zedernstaat gegenwärtig. So herrscht ein Grundgefühl vor, es nicht zu einem Bürgerkrieg kommen zu lassen, lieber im Status quo zu verharren, sich aus den Problemen Syriens herauszuhalten und zu versuchen, sich möglichst abzuschirmen.

Diese Faktoren garantieren aber nicht, dass sich morgen die Lage im Libanon nicht verschlechtert.

#### Quellen und weiterführende Literatur

- Amnesty International, [„I want a safe place“: Refugee women from Syria uprooted and unprotected in Lebanon](#) (Februar 2016)
- Auswärtiges Amt, [Lebanon](#) (Dezember 2015)
- Bahout, Joseph, [The Unraveling of Lebanon's Taif Agreement: Limits of Sect-Based Power Sharing](#) (Mai 2016)
- Bertelsmann Transformationsindex 2016: Länderbericht Libanon
- CIA, [The World Factbook: Lebanon](#) (Mai 2016)
- DG ECHO der Europäischen Kommission, [ECHO Factsheet – Lebanon: Syria crisis](#) (Mai 2016)
- DG NEAR der Europäischen Kommission, [Übersicht zum Libanon](#) (Oktober 2015)
- DG TRADE der Europäischen Kommission, [Handelsstatistiken zum Libanon](#) (April 2016)
- Dionigi, Filippo, [The Syrian Refugee Crisis in Lebanon: State Fragility and Social Resilience](#) (Februar 2016)
- ESCWA, Working study: Syrian constitution - [National Agenda for the Future of Syria](#), (2016)
- Facts on the European Dimension of Displacement and Asylum: [Syria](#) (März 2016)
- Fischer Weltatmanach, [Länderübersicht Libanon](#) (2015)
- Human Rights Watch, [World Report 2016 – Lebanon](#)
- International Money Transfer & Payment Conferences, [Lebanon: Remittance Inflows & Outflows](#) (April 2015)
- [Investment Development Authority of Lebanon](#) (IDAL)
- Munzinger Online/Länder - Internationales Handbuch, [Libanon - gesamt](#) (Februar 2016)
- [Orientheifer](#)
- Reporter ohne Grenzen, [Pressefreiheitsranking 2016](#)
- Scheller, Bente, [Syrische Flüchtlinge im Libanon: Kein Krieg, aber ein rechtloser Raum](#) (Mai 2016)
- Shibli, Rabih, [Syrian refugees in Lebanon: A protracted stay on mired grounds](#) (2016)
- Transparency International, [Corruption Perceptions Index 2015](#)
- UNDP/UNHCR, [Lebanon: Syrian Refugee Livelihoods as of 1 Feb 2016](#)
- UNHCR, [Update: Winter Support Plan 2015-2016](#) (März 2016)
- UN OCHA, [Humanitarian Bulletin Lebanon Issue 17](#) (März 2016)
- [UNRWA in figures](#) (Juni 2015)
- The World Bank, [World Bank Group Announces US\\$100 million in Financing for Lebanon's Schools](#) (März 2016)
- World Food Programme, [Lebanon Situation Report #11](#) (April 2016)

#### Titelbild

Shutterstock/sevenMaps7

#### Ansprechpartner

Christian-P. Hanelt  
Senior Expert „Europe and the Middle East“  
Programm Europas Zukunft  
Bertelsmann Stiftung  
Telefon 0049-5241-8181187  
Fax 0049-5241-81681187  
Christian.Hanelt@bertelsmann-stiftung.de  
www.bertelsmann-stiftung.de